

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 10. November. Der uns vorliegende achte Rechnungsabschluß der hiesigen Versicherungsgesellschaft „Riunione Adriatica di Sicurtà“ bietet in seinen Ergebnissen den abermaligen Beweis für das steigende Vertrauen, dessen sich diese höchst gemeinnützige Anstalt erfreut. Ihre Wirksamkeit zeigte sich in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 1845 in um so hellerem Lichte, als der an 1948 Parteien geleistete Schadenersatz den namhaften Betrag von 767.397 fl. 47 kr. erreichte und jenen im Vorjahre (567.107 fl. 16 kr. an 1432 Parteien) um mehr als 200.000 fl. überstieg. Freilich gehörte das abgelaufene Jahr zu den ungünstigsten Perioden für die Gesellschaft, indem ihre verschiedenen Versicherungszweige in der letzten Zeit eine ungewöhnliche Menge von Unglücksfällen zu bestehen hatten und unter der Mehrzahl von 516 Parteien im Vergleiche zum Jahre 1844 drei Fabrikgebäude vorkommen, die ganz besonders einen sehr ansehnlichen Schadenersatz in Anspruch nahmen. Ueberhaupt aber hat der Geschäftskreis der Anstalt sich wieder bedeutend erweitert, denn bei einer Mehreinnahme von 160,000 fl. dem Vorjahre gegenüber, erreichten die Prämien die namhafte Summe von 1,122.871 fl. 54 kr., was einem versicherten Capital von 238,033.639 fl. 34 kr. entspricht. Der Reservefond wurde ebenfalls wieder vermehrt, so daß derselbe beim Abschlusse den ansehnlichen Betrag von 976,948 fl. 12 kr. ausweist. Solche Ergebnisse konnten nur durch die strengste und gewissenhafteste Vollziehung der Obliegenheiten von Seite der Verwaltung, so wie der in allen Theilen der Monarchie aufgestellten Agentchaften erzielt werden, die sich durch Eifer, Lüchigkeit und Verlässlichkeit auf's Vortheilhafteste auszeichnen. Gewiß aber würde der Erfolg sich weit günstiger gestalten, wenn das Publikum sich noch immer mehr der Versicherung zu seiner Beruhigung theilhaftig zu machen suchte; leider bemerken wir aber, daß deren Nutzen noch immer nicht in dem Maße anerkannt und gewürdigt wird, als man es bei dem gesunden und practischen Sinne der Bevölkerung und bei den täglichen Beispielen von der aus derselben entspringenden Wohlthat erwarten sollte.

Außer den Versicherungen unbeweglicher und beweglicher Objecte, so wie unterwegs befindlicher Güter gegen Feuer- und sonstige Elementarschäden, hat die „Riunione Adriatica“ mit Genehmigung der hohen Staatsverwaltung im verfloffenen Jahre in einigen Provinzen die Viehversicherung übernommen. Dieser neue Geschäftszweig datirt erst seit kurzer Zeit, als daß schon erhebliche Resultate vorliegen könnten; wir zweifeln aber nicht, daß auch dieses für die Landwirtschaft so sehr wichtige Unternehmen den gebühren-

den Anklang finden und nicht minder seinen Nutzen, als die übrigen Geschäftszweige der Gesellschaft, bewähren werde.

Im „Journal des österr. Lloyd“ vom 29. November lesen wir aus Triest vom 28. Nov. Das britische Dampfboot „Ardent“ ist heute Morgens um 5 Uhr, nach einer sehr stürmischen Fahrt von 6 Tagen und 12 Stunden hier angelangt und die für die dritte Probefahrt bestimmten Depeschen wurden sofort durch den „Courier des österr. Lloyd“ weiter befördert. Gleichzeitig ging der Dampfer „Ariel“ mit der ganzen ostind. Post nach Marseille ab. Die uns vorliegenden Berichte und Zeitungen aus Bombai bis zum 2. l. M. und Calcutta vom 19. October haben diesmal in sofern besonderes Interesse, als sie in commercieller und politischer Beziehung weit günstiger lauten, als wir seit längerer Zeit gewohnt waren. Die Angelegenheiten in Kaschmir sind einer friedlichen Lösung nahe. Die Truppen des Maharadscha waren mit Erfolg vorgeedrungen; der Scheik Emaum - u - dem hat sich zur Unterwerfung bereit erklärt und als Beweis seiner aufrichtigen, friedlichen Gesinnung die Aufhebung der Belagerung von Hurrun Perout angeordnet. Der Generalgouverneur schien ihm jedoch wenig zu trauen und beschloß aus Vorsicht bis zur gänzlichen Herstellung der Ordnung noch Alles im Statu quo zu lassen. Diese Vorsicht dürfte jedoch überflüssig seyn, denn die Angelegenheiten in Multan sind auf dem besten Wege und man hegte das vollkommene Vertrauen, daß der Friede zurückkehren und die Ruhe keine weitere Störung erleiden werde. Die Truppen des Brigadier Wheeler sind in vollem Besitze von Dschamu. Ein Aufstand in Bepal, welcher beinahe einen ernstlichen Charakter angenommen hätte, ist durch das britische Heer im Keime erstickt worden. — Als überaus erspriesslich für den Flußtransport wird erwähnt, daß vier von den Kriegsdampfbooten der Indusflotte der Regierung zur Verfügung gestellt worden sind. Zur Bestreitung der Kriegskosten in Sind negocierte die Regierung eine fünfpercentige Anleihe, die schnell zum Vollzuge kam. — Der Madras - Monsoon hatte mit ungewöhnlicher Heftigkeit, und zwar mit einem Orcan und einem wahrhaft sündfluthlichen Regen begonnen. Nun hat sich aber die kühle Jahreszeit eingestellt und die Witterung ließ nichts zu wünschen übrig. u. u.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 21. Nov. den galizischen ersten Kreis - Commissär,
Carl Mosch, zum Subernial - und zweiten Präsidial - Secre-
tär in Galizien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchst eigen-
händig unterzeichneten Diploms den k. k. Vice - Präsidenten

des tyrolischen Appellationsgerichtes und Ritter des Leopold-Ordens, Dr. Anton Salvotti, den Ordens-Statuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates zu erheben geruhet.

Wien, den 28. November. Seine kaiserliche Hoheit, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, sind am 27. Nov. in Wien eingetroffen und haben sich unmittelbar nach Ihrer Ankunft zu Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Helena, begeben, um die durch den Verlust einer geliebten Tochter tief gebeugte Mutter in ihrem Schmerz zu trösten.

Später verfügten Sich Se. kaiserl. Hoheit nach Hofe, um Ihren Majestäten, dem Kaiser und der Kaiserin, dann Ihrer Majestät, der Kaiserin-Mutter und den übrigen Mitgliedern des allerhöchsten Kaiserhauses Ihre Besuche abzustatten.

Ungarn.

Preßburg. Wie in den Haupt- und Schwesterstädten Ofen und Pesth, wurde auch in hiesiger Dom- und Stadtpfarrkirche die so sehnlichst gewünschte, als in heißen zahllosen Gebeten ersuchte Genesung Sr. k. k. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs und Reichspalatinus, durch ein solennes Te Deum und Hochamt gefeiert. — Pontificant uater der üblichen Assistenten war Seine bischöfliche Gnaden, der hiesige Domprobst, Adalbert Pogány v. Cséb. — Der erhabenen Dankagung wohnte außer den Localbehörden, der hohen Generalität, dem hier garnisonirenden und in Pension lebenden k. k. Officier-Corps und den bei den hiesigen königlichen Aemtern Angestellten, auch noch eine äußerst zahlreich versammelte andächtige Menge aus allen Ständen bei, deren inbrünstige Gebete sich mit jenen des hohen Priesters am Altare für das fernere und noch recht lange Wohlergehen des hohen Genesenen vereinigten. Der hiesige Kirchenmusik-Verein executirte dabei ein „Te Deum“ von der Composition seines Capellmeisters J. Kumlík, und eine Messe von C. M. Weber, mit der an ihm gewohnten Kraft und Präcision.

Nach dem Hochamte und einer kurzen, aber eindringlichen Kanzelrede, welche Seine Hochw., der Herr Abt, Domherr und Stadtpfarrer, Johann Kremniczka, bezüglich auf die nachfolgende feierliche Handlung gehalten, wurde die Krone, die sofort an der Spitze des Thurmes der Dom- und Krönungskirche prangt, 3 Centner schwer und reich im Feuer vergoldet, festlich eingeweiht und im Weiseyn einer Menge von Zuschauern glücklich an seinen Standpunct gebracht.

Se. Hochwürden, obbenannter Herr Abt, Domherr und Stadtpfarrer, gab hierauf ein Festmahl, wobei mehrere Doaste, bezüglich auf beide Feiertlichkeiten des Tages, ausgebracht wurden.

Preußen.

In der „Allgemeinen preussischen Zeitung“ wird bei Gelegenheit des gräßlichen Brandunglücks, welches unlängst Berlin betroffen, und welchem leider so viele Menschenleben als Opfer gefallen, auf eine Rettungsleiter aufmerksam gemacht, welche von dem Major Kessels in Brüssel erfunden

und in vielen Staaten, so wie auch in Preußen, patentirt und deren Anschaffung in Holland amtlich befohlen ist. Die beigelegte Beschreibung lautet: Die drehbare Leiter ruht auf einem vierräderigen Wagen, welcher vermittelt eines Pferdes oder durch einige Menschenhände leicht an den Ort der Gefahr geschafft und dort in jeder beliebigen Richtung aufgestellt werden kann. — Es bedarf nur weniger Augenblicke, um die Leiter vor dem brennenden Gebäude bis zu einer Höhe von 80 Fuß und darüber aufzurichten, und es ist leicht denkbar, welche Gewalt man über das Feuer gewinnen muß, wenn man von der Leiter aus das Wasser direct auf die Flammen führen und somit deren unmittelbare Löschung bewirken kann, ohne dem brennenden Gebäude zu nahe zu kommen, während man mit gewöhnlichen Spritzen dieses Resultat, da von unten nach oben gelöscht werden muß, unmöglich erlangen kann. Unabhängig von dieser, die unmittelbare Löschung des Feuers bezweckenden Einrichtung bietet diese Maschine auch eine andere dar, deren humane Absicht, das Retten von Menschenleben bei Feuergefähr, unserer Meinung nach, in den meisten Fällen vollkommen erreicht werden muß. Herr Kessels hat zu diesem Ende eine Hilfsbrücke an seiner Maschine angebracht, welche durch jedes Fenstergesimse, gleichviel in welchem Stockwerke, angelegt werden kann. Diese Brücke ist mit einem Geländer versehen und nimmt selbst solche Personen in völligen Schutz, welche durch die sie umgebenden Ereignisse ihrer Sinne beraubt worden; den vermittelt einer in der Brücke sich befindlichen Rutschbahn werden die Personen von selbst an die in der Brücke sich befindliche Klappe geführt, durch welche sie in den Rettungskasten gleiten. Während auf diese Weise ein angefüllter Rettungskasten herunter gelassen wird, gelangt ein anderer nach oben, und Jemand, der die Maschine nicht hat arbeiten sehen, wird nicht glauben, mit welcher Schnelligkeit nicht nur Personen, sondern auch andere werthvolle Gegenstände gerettet werden können. Eine Erfindung, die einen so schönen, so humanen Zweck erfüllt, die bestimmt ist, bei Brandunglücken nicht nur auf eine wirksame Weise das Feuer zu beherrschen, sondern auch das Leben der in Gefahr schwebenden Personen zu retten, kann nicht genug der Beachtung der Behörden empfohlen werden.

Preussische Blätter vom 20. November melden: Keine Eisenbahn hat noch so auffallend wenig die Reiselust erhöht, wie die nieder-schlesisch-märkische. Der Verkehr auf derselben ist jetzt, selbst auf den frequentesten Puncten zwischen Berlin und Frankfurt an der Oder und zwischen Liegnitz und Breslau, gering. Man muß hoffen, daß es besser sich gestalten werde, wenn erst die Präcision, die bequeme Einrichtung und die Sorgfalt der Bewachung mehr werden bekannt seyn, die in der That bei dieser Eisenbahn musterhaft sind. Mit Nächstem wird der großen Kostensumme eine bedeutende Deckung dadurch zuzießen, daß die Direction mit den Frachtunternehmern zwischen Berlin und Breslau den Contract abgeschlossen hat, daß diese die Fracht der Eisenbahn überliefern müssen und dafür in festem Gehalte stehen. Die Frachtbestätiger haben sich auf eine gewisse Höhe der Fracht verpflichten müssen. Wie bedeutend diese sey, geht

daraus hervor, daß einzelne Frachtbestätiger einen Jahreshalt von 6000 Thalern erhalten.

F r a n k r e i c h.

Paris, 18. November. Der »Moniteur« fängt heute die Antworten der auswärtigen Mächte auf die Notification der Vermählung des Herzogs von Montpensier einzuregistrieren an. Bereits haben die Repräsentanten des Königs der Niederlande, des Königs von Preußen, des Königs von Württemberg und des Großherzogs von Hessen dem Könige in Privataudienz die Antworten ihrer Souveräne auf die diesfälligen Notificationschreiben überreicht. Von Seiten der Königin von England und des Königs der Belgier sind noch keine Antworten eingegangen.

Der »Commerce« will in Erfahrung gebracht haben, daß das Londoner Foreign-Office es mißbilligt, daß Lord Normanby dem Prinzen von Joinville und dem Herzog und der Herzogin von Montpensier zwei Tage nach dem officiellen Beglückwünschungsempfange des diplomatischen Corps seine Aufwartung gemacht. Lord Palmerston habe sämmtlichen brittischen diplomatischen Agenten, welche sich in diesem Augenblicke in Paris befänden, geschrieben, bis auf weitere Ordre sich nicht bei den Festen und Empfängen, welche in diesem Winter in den Tuilleries Statt haben würden, einzufinden; es scheine, daß sich diese Kundgebung der brittischen Unzufriedenheit selbst bis auf die Damen erstrecken solle. »Galignani's Messenger« erklärt indes, er könne diesen Angaben des »Commerce« auf das bestimmteste widersprechen.

Die milden Beiträge zur Unterstützung der durch die letzten Ueberschwemmungen der Loire beschädigten Departements-Bewohner hatten bis zum 21. Nov. in Paris den Betrag von 900.100 Francs erreicht.

Der englische Romandichter Doz-Dickens war von der nach der Schweiz unternommenen Reise am 20. November sammt seiner Familie in Paris angekommen.

P o r t u g a l.

Die »Allgemeine Zeitung« vom 24. Nov. meldet aus Lissabon vom 8. Nov. Portugals gegenwärtige Zustände sind fast unerhört in der Geschichte, denn eine solche allgemeine Auflösung aller Verhältnisse zwischen den Regierenden und den Regierten ist wohl seit der französischen Revolution nirgends wieder vorgekommen, wie jetzt hier in Portugal. Heute huldigt man an einem Orte der Königin, morgen dem Dom Miguel und übermorgen der »Freiheit.« Guerrilhas-Banden, die von einem Orte zum andern ziehen, sind die ambulanten Regierungen, denen man gehorchen muß. Liberalismus und Despotismus, oder Septembristen und Miguelisten agiren aber gemeinschaftlich zum Untergang des Regiments der Carta, vielleicht gar der Königin. Einig sind aber alle Parteien darin, daß, wo sie nicht dazu gezwungen werden können, sie keine Abgaben entrichten; besonders weigert sich das Landvolk, und um die Eintreibung der Abgaben selbst unmöglich zu machen, jagen die Guerrilhas alle Behörden in die Flucht. Wer sind aber diese Guerrilhas? wird man fragen Sie sind der Ausbund aller Schlechtigkeit des Landvolks, der Classe der Tagelöhner, die nichts zu verlieren haben, kein Haus,

keinen Hof und keinen Acker besitzen, lieber faulenzeln als arbeiten, die Ungebundenheit über alles lieben, ihr Leben eben so leicht in die Schanze schlagen, als sie das Leben Anderer gering achten, und die in dem herumziehenden bewaffneten Bagabundenleben das ihnen zusagende Element finden. Diese Leute, die von Haus aus eigentlich gar keiner Partei angehören, rotten sich sogleich zusammen, sobald ein Chef sich zeigt, der sie zu Gesetzwidrigkeiten auffordert. Diese Chefs sind gewöhnlich auch wieder der Ausbund von Schlechtigkeit unter den Bewohnern, die wenigstens an Sonntagen einen Frack anziehen und ein Halstuch umbinden. Sie schließen sich an die Partei an, welche ihnen die meisten Vortheile verspricht. Es sind entweder heruntergekommene Decaden, verabschiedete Officiere, auch sogenannte Valentoes oder Handelsfucher von Profession. Diese Leute werden von den Parteimännern aus den höhern Classen der Hauptstadt angeworben, die sich an die Spitze des Gouvernements stellen wollen, um Revolten im Lande hervorzurufen, was ihnen auch leicht gelingt, da es schon hinreichend ist, daß Guerrilhas-Banden von 20, 30 bis 50 Mann Stärke sich bilden, um die Behörden zu verjagen und den Ungehorsam über das ganze Land zu verbreiten. Diese Guerrilhas-Banden werden anfangs direct von ihren obersten Directoren in der Hauptstadt bezahlt, ist aber einmal die Unordnung allgemein geworden, so überläßt man sie sich selbst, der Zweck der Oberen ist erreicht, und, um zu leben, fangen die Guerrilhas an, die Einwohner zu brandschlagen. Fällt nun eine stärkere Macht über sie her, die sie zu vernichten droht, so stäubt alles auseinander, jeder kehrt in seine Heimath und thut, als wenn er sie nie verlassen hätte, denn er ist sicher, von seinen Nachbarn nicht verrathen zu werden, weil ein solcher Verrath dem Nachbar gar schlecht bekommen würde. Die gegen die Guerrilhas ausgeschieden Truppen kehren in die Garnison zurück und überlassen den wiedereingesetzten Behörden die Aufrechthaltung der Ruhe. Kaum, daß diese ihre Functionen aber wieder antreten, versammeln sich abermals die Guerrilhas und vertreiben die Behörden. Dieses ist gegenwärtig der Zustand, unter dem das Land seufzt. Noch nicht genug, auch eine Militärmacht, die von einer Gouvernementsjunta in Porto geleitet wird und unter dem General Grafen das Antas steht, hat Partei gegen das bestehende Cartisten-Gouvernement ergriffen und kommt gegen Lissabon marschirt. Diese zu bestegen ist jetzt die Hauptsache. General Schwalbach, der Abstammung nach unser deutscher Landsmann, hat ein Insurgentencorps, welches der aufrührerischen Stadt Evora und Algarbien zu Hilfe kam, mit Verlust von 200 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, auf's Haupt geschlagen, so daß dasselbe unter General Celestino in völliger Auflösung nach Algarbien zurückfloß, und gestern hat Schwalbach angefangen, die Stadt zu beschießen. Vorgestern ist auch Herzog Saibanha mit seinem Armeecorps von hier aufgebrochen, um dem feindlich gesinnten General das Antas entgegenzurücken, der in Beiria stand. Mit ängstlicher Spannung sieht man dem ersten Zusammentreffen der Parteien entgegen, wovon vielleicht das

Seyn oder Nichtseyn des jetzigen Königthums abhängt; doch hegt man die größten Hoffnungen für den Sieg der Partei der Königin, da Herzog Salbaha nicht nur an Truppen jener Partei überlegen, sondern auch der Geist der Truppenzahl der beste ist. Auch ist es ein großer Vortheil auf Seite der königlichen Truppen, daß es ihnen an nichts mangelt, während jene Truppen an allem Mangel leiden sollen, besonders an Geld.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Nov. Die Berichte aus den Fabriksbezirken über abnehmende Bestellung und sofortige Beschränkung der Arbeitszeit lauten immer schlimmer. Im Manufacturbezirk von Worcester z. B. ist die Noth unter den Arbeitern so groß geworden, daß in den letzten 14 Tagen ein einziger Goldarbeiter 68 Trauringe, meist von Webersfrauen, kaufte.

In Irland werden jetzt 150,000 Menschen unter dem „Board of Works“ an öffentlichen Bauten beschäftigt, und diese sind auf 150 Localitäten vertheilt. — Die katholischen Bischöfe Irlands haben so eben ihre jährliche Synode in Dublin geschlossen. Sie haben mehrere Petitionen an's Parlament um einzelne Aenderungen in der Vermächtnißbill u. dgl. angenommen; aber ihre früher so laute Opposition gegen die neuen irischen Collegien, deren Errichtung das Peel'sche Ministerium mit Zustimmung des Parlaments beschlossen, soll ganz verstummt seyn, und zwar, weil Papst Pius IX. ihre Beschwerden über den angeblich gottlosen Charakter dieser Universtitäten für grundlos erklärt habe. So berichten mehrere Blätter. In Folge dieser Prälatensynode wohnte Dr. Browne, der katholische Bischof von Elphin, der letzten Wochenversammlung des Repealvereins bei — der erste Fall dieser Art, was Daniel O'Connell nicht verfehlte, in seiner Rede rühmend hervorzuheben, als einen Beweis, wie er an noch das Vertrauen des Clerus besitze. Er eiferte wieder gegen »Jung-Irland«, wobei er von dem genannten Bischof unterstützt ward, und bezeichnete eine Reihe Maßregeln, um deren Gewährung an das britische Parlament petitionirt werden sollte.

Osmänisches Reich.

Man liest im „Osservatore Triestino“ vom 25. Nov.: Mit dem Dampfboote des österreichischen Lloyd erhalten wir Nachrichten aus Scutari in Albanien vom 14. November. Wir hatten bereits in unserem letzten Blatte berichtet, daß viele Montenegriner daselbst angekommen waren, um sich dem Pascha von Scutari zu unterwerfen. Während dieß auf der einen Seite vorging, waren andererseits einige Montenegriner in die ottomanische Gemeinde Spizza und Andere in jene von Spuz hinabgestiegen, Alles verheerend und die Heerden forttreibend, wodurch die Angelegenheiten zwischen Montenegro und Albanien wieder eine schwankende Stellung erhalten. Am 7. hatte man versucht, den Fürsten der katholischen Miribiten, Bil-Doda, zu tödten, weil er einen Fälscher hinrichten ließ, der, wiewohl roh und bildungslos, dennoch das Gepräge der ottomanischen

Münzen vollkommen nachgemacht hatte. Zwei Brüder des Delinquenten warteten, um den Tod desselben zu rächen, den günstigen Augenblick ab, welcher, wiewohl an Hals und Brust schwer getroffen, dennoch gerettet werden dürfte. Es ist die Sitte jenes Landes, daß, wenn ein Verurtheilter stirbt, die Verwandten desselben dem Kläger nachstellen, und ihn, so wie bisweilen selbst den Nachrichten, tödten. Sie behaupten, daß wenn sie auch später verhaftet und mit dem Tode bestraft werden sollen, sie dafür zur Belohnung als Helden der Tapferkeit und des Muths besungen werden.

Ostindien.

„Die Einwohner Bengalens“, schreibt der »Friend of India,“ »haben bekanntlich die Gewohnheit, die Leichen ihrer Verstorbenen an die Ufer des Ganges zu tragen, wo sie mit religiöser Feierlichkeit niedergelegt werden. Wenn der Strom durch die Fluth steigt, werden sie fortgeschwemmt, und so steht man oft Hunderte von Leichen zugleich den Ganges herab dem Meere zuschwimmen. Ein widerlicher und schauerlicher Anblick! denn die faulenden Leichen fangen sich nicht selten in den Ankertauen der im Strome liegenden Schiffe. Leider begnügen sich die Hindu nicht damit, Todte an den Stromufern niederzulegen, sondern es geschieht auch manchmal mit gefährlich Erkrankten, welche bei gehöriger Pflege hätten wieder genesen können. Die Kranken werden mit den Todten vom Strome fortgeführt; geschieht es aber ja zuweilen, daß ein also ausgelegter Kranker der Gefahr der Fluth und seiner Krankheit zugleich entgeht, so ist er noch schlimmer daran, als wenn er gestorben wäre; denn solche Menschen werden aus ihrer Kaste gestoßen und dürfen nicht in ihre Heimath zurückkehren, weil es als eine Uagnade der Götter angesehen wird, daß der heilige Ganges sie nicht aufgenommen! Eine andere Art über die Todten zu verfügen ist die Verbrennung, und bis jetzt durfte dieses Seitens der Bewohner Calcutta's längs dem ganzen Stromufer geschehen. Die Verwandten tragen ihre Sterbenden an den Strom und die Gestorbenen werden dann verbrannt und ihre Asche in den Fluß gestreut. Arme Leute indessen, die keinen Scheiterhaufen bezahlen können, lassen die Sterbenden liegen und von der Fluth mit fortspülen. Um diesem gräßlichen Mord-Systeme ein Ziel zu setzen, hat jetzt die brittische Regierung die Niederlegung der Leichen für Calcutta auf fünf Ghats (d. h. Treppenniedergänge zum Strom) beschränkt, auf daß die Polizei diese Vorgänge überwachen könne. Aehnliche Maßregeln unter Strafandrohung sollen, so weit das thunlich ist, längs des ganzen Stromlaufes gefast werden.« — Auf dem Ganges und an dessen Mündungen waren in letzter Zeit viele Schiffbrüche vorgekommen, und namentlich gegen 300 Fahrzeuge der Eingebornen gescheitert. So auch das amerikanische Schiff »Aragon« von 800 Tonnen mit einer Ladung Eis — ein Verlust, den die reiche Einwohnerklasse von Calcutta schwer empfand. Bei Dschessor brach die Kettenbrücke über den Kubudduck in dem Augenblick, als zwei Boote unter derselben wegfuhr. Gegen 100 Menschen kamen um

Anhang zur Laibacher Zeitung.

3. 1980. (1)

Wichtige industrielle Anzeige.

Künftigen Sonntag den 6. December, Vormittags um 10 Uhr, wird in der Zeichenschule des Industrie-Vereins (Salendergasse Nr. 195) Hr. Ernst Heing, Maler aus Paris, in einer zweistündigen Lektion den Unterricht ertheilen, auf eine sehr leichte mechanische Art und Weise verschiedene Holz- und Marmorarten durch Farbenanstrich nachzuahmen. Da diese Methode für gar verschiedene Zwecke anwendbar und besonders für Tischler wichtig ist, wird auf Kosten des Industrie-Vereins am obbelegten Tage Hr. Ernst Heing den Schülern der Industrial-Zeichnungsschule den betreffenden Unterricht ertheilen, wozu auch die Herren Vereinsmitglieder, die der Gegenstand interessirt, zu erscheinen eingeladen werden. — Die Wohnung des Herrn Heing ist im Gasthause zur Sternwarte, im Birant'schen Hause in Laibach

Von der inneröst. Industrie-Vereins Delegation in Laibach den 29 November 1846.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaren-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat December 1846.

Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis				Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis			
	des Gebäces					der Fleischgattung			
	ll.	llh.	llt.	llv.		ll.	llh.	llt.	llv.
B r o t.					F l e i s c h.				
Mundsemmel	—	2	2	1 1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	7 1/2
Ordin. Semmel	—	5	—	1	Fleckfieder = Waaren.				
	—	3	2	1 1/2	Fleck, Lunge und Bries	1	—	—	1 3/4
	—	7	—	1	Zungenfleisch	1	—	—	2
Weizen = Brot. { aus Mund- Semmelteig	—	15	—	3	Leber und Milz	1	—	—	3
	—	30	—	6	Herz	1	—	—	3
	—	21	—	3	Nase, Obergaum und Unter- gaum	1	—	—	2
	1	10	—	6	Dhsenfüße	1	—	—	1 3/4
Rocken = Brot { a. 1/4 Weiz- zen = u. 3/4 Kornmehl	1	—	—	3					
	2	—	—	6					
Oblafsbrot aus Nache- mehlteig, vulgo Sor- schütz genannt	1	—	—	3					
	2	1	—	6					

Vorstehende Satzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeidung freier Abhandlung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes hervorheilt zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Reitwerk muß rein gepuht seyn. Frische und eingepökelte Zungen sind saftfrei.

Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hintertopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiednen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zugabe fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch u. dgl. zu bedienen.

Cours vom 28. November 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	108 1/2
detto docto 4 (in G.M.)	99 3/4
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	312 1/4
detto docto 1839, 50 (in G.M.)	62 1/4

Wiener Stadt. Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65	
Bank-Actien pr. Stück 1569 in G. M.	
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	
zu 500 fl. G. M.	652 1/2 fl. in G. M.
Pfandbriefe der Galizisch-Polnischen Cre-	
dit.-anstalt zu 4 pCt für 100 fl. G.M.	99 3/4 fl. in G.M.

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 25. November 1846:

20. 35. 27. 14. 66.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 5. December 1846 gehalten werden.

3. 1974. (1)

Ein kleines Haus wird zu kaufen gesucht. Näheres hierüber bei dem k. k. Lotto = Col-lectanten

Franz Suppan.

Literarische Anzeigen.

3. 1954. (2)

Bei J. B. Wallis hauffer erschien so eben, und bei

Ignaz Al. Edl. v. Kleinmayr in Laibach ist zu haben:

Vorschule zur speculativen Theologie

des positiven Christenthums.

In Briefen. 1. Abtheilung: Die Creations Theorie. Zweite vermehrte Auflage. 3 fl. 12 kr. C. M.

In demselben Verlage erschien früher: Günther, A., und Pabst, Janusköpfe, für Philosophie und Theologie. gr. 8. 1835. 3 fl. 24 kr. C. M.

— — der letzte Symboliker. Eine durch die symbolischen Werke Möhler's und Bauer's veranlaßte Schrift in Briefen. gr. 8. 1834. 3 fl. 12 kr.

— — Thomas a Skrupulis. Zur Transfiguration der Persönlichkeits - Pantheismen neuester Zeit. gr. 8. 1835. 2 fl. 40 kr.

Deutsche Original = Lustspiele, von L. Feldmann

2. Bd. Inhalt: Patscha und sein Sohn. Freundschaftsbündniß. Ursprung des Korbgewens. Unglückliche Phyllognomie. Drei Candidaten. — gr. 12. gebestet 2 fl. 48 kr. C. M.

Eben daselbst erschien 1845 der 1. Band. Inhalt: Sohn auf Reisen. Kirichen. Portrait der Geliebten. Freie Wahl. Schöne Athenienserin. 2 fl. 48 kr. C. M.

Diese Stücke wurden allgemein mit dem ungetheiltesten Beifall aufgeführt, und über den ersten Band erschienen mehrere günstige Recensionen. Nach solchen Erfolgen dürfte die Erscheinung des zweiten Bandes für Theater - Unternehmer, Liebhaber - Theater, und für Freunde einer geistreichen und heiteren Lectüre willkommen seyn.

Lengi, M. A. v.,

Uebungsbuch zur Vervollkommnung in der italienischen Sprache.

Italiensisch und deutsch, als Lesebuch für Lernende, mit Phrasologie. 12. gebestet 48 kr.

3. 1926. (3)

In der Jasper'schen Buchhandlung in Wien verließ so eben die Presse und ist in der

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR'S-

sehen Buchhandlung in Laibach zu haben:

Ausführliche Darstellung

des

Kartenspieles

B O S T O N.

Zum Selbstunterrichte unter genauer, faßlicher und vollständiger Mittheilung aller, sowohl der formellen als materiellen Spielgesetze, als auch der feinsten Spielvorthelle, gestützt auf die in Frankreich und England beliebteste Spielweise und jahrelange Erfahrung.

Mit den verschiedenen Spiel - und Zahlungstabellen. Preis, elegant brosch. 24 kr C. M.

Das interessanteste aller Kartenspiele — das Boston — findet hier von der Hand eines ausgezeichneten Spielers eine so lichtvolle und leichtfaßliche Darstellung, daß Jeder, namentlich aber der Whist - Spieler, dasselbe mit Leichtigkeit daraus erlernen kann; aber auch für den Boston - Spieler dürfte es von größtem Interesse seyn, indem es alle Feinheiten und Spielvorthelle dieses edlen Spieles enthält, und daneben alle Spielgesetze feststellt, deren Unkunde so oft schon zu Zweifeln und Streitigkeiten Veranlassung gab.

Bei

Ignaz Al. Edlen von Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

's Schwarzblat'l aus'n Weanerwald.

Gedichte in der österr. Volksmundart
von

Anton Freiherrn v. Klesheim.

Zweite Auflage, Wien 1846. 1 fl. 20 kr. — In engl. Leinwand geb. 1 fl. 48 kr. C. M.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung des
Jgnaz Alois Edlen v. Kleinmayr

in Laibach, am Congressplatz,

sind folgende **KALENDER** erschienen:

Schreib - Kalender

für alle Religions - Gesellschaften,

auf das Gemeinjahr

1847.

Berfaßt und auf die Polhöhe der Stadt Laibach berechnet

von

Friedrich Anton Frank,

instit. k. k. Gymnasial - Professor, wirkl. Mitgliede der k. k. Landwirtschaft - Gesellschaft in Krain.

28. Jahrgang.

Laibacher Taschenkalender
für das Jahr 1847.

In 12. Preis 18 kr.

AUSTRIA,

oder:

österreichischer

Laibacher Sackkalender

für das Jahr 1847,

in 32gr., gebunden 10 kr.

Universal - Kalender,

pro

1847.

Großer Wandkalender

für 1847.

Preis 7 kr., auf Pappendeckel 10 kr.

Achter Jahrgang.

Elegant steif geb. 1 fl. 40 kr. C.M.

Wand =

und

Geschäfts - und Schreibkalender

pro

1847.

Geschäfts = Kalender

für

1847.

Preis 10 kr., auf Pappendeckel aufgezogen 15 kr.

Aus dem österr. Universal - Kalender **Austria** besonders abgedruckt.

Im bequemen gr. 8., 90 Seiten stark, mit einem Tagebuch u. Notizenlatte, mit Schreibpapier durchschossen; im gefärbten Umschlag steif gebunden nur **20 kr.**

Bei Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, zu haben:

Der Triumph des heil. Stuhls und der Kirche, oder Bekämpfung u. Widerlegung der Angriffe des Neuern mit ihren eigenen Waffen durch Dr. Mauro Cappellari, Camaldulenser-Mönch weil. Seiner Heiligkeit Papst Gregor des XVI. 2 Theile., mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des heil. Vaters, 48 kr.

Papstwahl, (die). Eine Beschreibung u. Abbildung der Gebräuche und Feyerlichkeiten bei Er-

hebung und Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles. Nebst einer Chronologie der römischen Päpste. 7. Aufl. mit 20 Kupfern. Augsburg. 1846, brosch., 48 kr.

Berg, Fried., die verwaiste Christenheit am Grabe ihres Oberhirten, Papst Gregor XVI. brosch. 1846, nebst Biographie und wohlgetroffenem Bildniß des heil. Vaters, 6 kr.

— — die beglückte Christenheit an ihren neuernwählten Oberhirten Papst Pius IX. Nebst dessen Wahl zum heil. Stuhle, Lebensbeschreibung, Regierungsantritt, Bildniß und Chronologie der Päpste, von Petrus bis Pius IX., broschirt, 1846, 6 kr.

3. 1973. (1)

Fest - Geschenke,

in Auswahl von 1/2 kr. bis 20 fl.

Zu deren Ankauf ladet freundlich ein, die in allen Fächern mit dem Neuesten, Elegantesten und zu überraschend wohlfeilen Preisen reichhaltiger als je fortirte Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreib-Requisiten-Handlung

d e s

JOHANN GIONTINI,

in Laibach am Hauptplatz.

Nebst vielen Andern verdienen eine vorzügliche Berücksichtigung:

Gebetbücher, von 10 kr. bis 12 fl., ein großartiges Sortiment, worunter jene in Sammet für Damen das Eleganteste.

Heiligen-Bilder, in Stahl, Kupfer, Stein, Glas u. s. w., von 1 kr. bis 5 fl., worunter die neuesten echten Pariser-Pracht-Erzeugnisse, zu unglaublich billigem Preis.

Genrebilder, col. in modernsten Goldrahmen mit Glas, von 1 fl. 30 kr. bis 20 fl.

Stahlstiche, von 1 kr. bis 3 fl.

Zu
NICOLA.

WEIHNACHTEN

und
NEUJAHR.

Crucifixe, von 10 kr. bis 3 fl., dauerhaft vergoldet und versilbert.

Bilderbücher, von 10 kr. bis 10 fl., die neuesten in- und ausländischen.

Gesellschafts-Spiele zu allen Preisen, für Jung und alt.

Almanache, Taschenbücher, von 1 fl. bis 8 fl.

Kalender, Souvenirs, &c. von 5 kr. bis 3 fl. in größter Auswahl.

Galanterie-Artikel von 6 kr. bis 5 fl.

Bonbons, von 4 kr. bis 1 fl.

Briestaschen, Agenden, Damentaschen, Cigarren-Etuis, Serviettenbänder, Nadelpolster, Visittaschen, Zahnstechertaschen, Stammbücher und sonstige feine Cartonage-Arbeiten, Bilderrahmen u. s. w., u. s. w.

Ich schmeichle mir eines recht zahlreichen Besuches, und wird sicher Jeder seine Wünsche befriedigen können, da keine Kosten gespart wurden, das Neueste und Eleganteste mir in großer Auswahl eigen zu machen.

J. GIONTINI.